

über einen Fall von Schlamperei, hervorgerufen durch Bürokratismus. Anhand dieses Falles, der beispielhaft dargestellt wird, wird zur Überwindung der ungunstigen Verhältnisse aufgerufen, damit die Modernisierung des Landes vorangehen könne. Es folgen die wichtigsten Teile aus dem Bericht der Nachrichtenagentur:

Von 1974-1984 sind nun 10 Jahre vergangen. Dennoch befindet sich das Erweiterungsprojekt der Nord-Jilin-Eisenbahnstation immer noch in einem Stadium der Auseinandersetzungen. Sogar die erste Konstruktionszeichnung ist noch nicht fertiggestellt worden.

Die Eisenbahnstation befindet sich in Jiangbei, bei der Stadt Jilin. Vor 10 Jahren genehmigte der Staat den Bau einer Äthyl- und sechs anderer petrochemischer Produktionsanlagen durch die Chemie-Industriegesellschaft in Jiangbei. Später genehmigte der Staat auch die Erweiterung des Heizkraftwerkes von Jilin. Aufgrund des Baues dieser Einrichtungen verdoppelte sich das Frachtvolumen der Eisenbahnstation, so daß sich die Notwendigkeit ergab, diese Station zu erweitern. Heute, nach 10 Jahren, sind die sieben petrochemischen Produktionsanlagen fertiggestellt und in Betrieb genommen, und das Erweiterungsprojekt beim Heiz- und Kraftwerk von Jilin wird mit Hochdruck durchgeführt. Dennoch ist das Erweiterungsprojekt der Eisenbahnstation von Jilin, die als "Vorläufer" für alle anderen Projekte dienen sollte, nur ein leeres Blatt geblieben.

Im Anfang bat die Planungskommission der Provinz Jilin die nun aufgelöste Eisenbahnverwaltung von Jilin, die übergeordnete Einheit der nördlichen Jilin-Eisenbahnstation und die Chemie-Industriegesellschaft von Jilin gebeten, das Erweiterungsprojekt zu studieren. Beide Seiten verwickelten sich sofort in einen endlosen Disput. Später traten weitere Einheiten dem "kalten Krieg" bei, darunter das Heiz- und Kraftwerk Jilin und die verantwortlichen Provinz- und Zentralabteilungen des Eisenbahn-amtes von Jilin. Diese Einheiten waren sich hauptsächlich uneins über die folgenden drei Punkte: (1) Die Chemie-Industriegesellschaft Jilin sollte eine Lokomotivspur bei der Eisenbahnstation errichten. Es gab keine Einigkeit über den Standort dieses besonderen Schienenstranges, ob er nun im Süden der Station oder in der Mitte gebaut werden solle. (2) Es gab einen Eisenbahnschlafsaal mit einer Grundfläche von 2.300 qm. Die Frage war, ob dieser Schlafsaal beibehalten oder abgerissen werden solle und ob ein neuer

Schlafsaal gebaut werden müsse. (3) Wer soll die für die Federführung des Erweiterungsprojektes verantwortliche Einheit sein, die Chemie-Industriegesellschaft Jilin, das Heiz- und Kraftwerk Jilin oder das Eisenbahnamt? Wie sollen die Ausgaben geteilt werden?

Zehn Jahre sind nun für nichts vertan worden. In den 10 Jahren der Auseinandersetzungen hat der Staat Kosten getragen. Außerdem können wegen der Verzögerung des Erweiterungsprojektes die bestehenden Einrichtungen der Eisenbahnstation den Anforderungen des wachsenden Frachtvolumens nicht ausreichend entsprechen. Deswegen sind Verkehrsstockungen an der Tagesordnung. Dies hat die Produktion der Chemie-Industriegesellschaft Jilin und des Heiz- und Kraftwerkes Jilin ungünstig beeinflusst. (Xinhua, 2.7.84, zitiert nach SWB, 6.7.84) -lou-

*(37)

Nur geringe Ölfunde im Offshore-Bereich

In den letzten vier Jahren wurden insgesamt 14 Explorationsbohrungen im chinesischen Offshore-Bereich durchgeführt. Dabei wurden fünf öl- bzw. gashaltige Strukturen entdeckt. Von vier Bohrungen der Wei-10-3-Struktur wurden Ölfunde gemeldet; zwei dieser Bohrungen produzierten mehr als 1000 t Rohöl pro Tag.

Mehrere seit 1983/84 in Seegebieten der Volksrepublik an der Suche nach Erdöl und -gas beteiligte australische Explorationsunternehmen zeigten sich von den bisherigen Ergebnissen enttäuscht. Eine Anzahl bisheriger Bohrungen führte nicht zur Entdeckung kommerziell verwertbarer Reserven.

Das von der Occidental Eastern (55% Beteiligung) geführte Bohrkonsortium, zu dem die australischen Unternehmen CSR (10%) und Ampol Exploration (10%) zählen, gab die Bohrung Panyu 16-1-1 im Kontraktgebiet 28/23 im Südchinesischen Meer auf. Eine weitere Bohrung an anderer Stelle des Kontraktgebietes wird vorbereitet. Im Gelben Meer und im Südchinesischen Meer ist danach ein von der British Petroleum geführtes Konsortium in den Kontraktgebieten 23/6, 14/29, 27/31, 26/14 bei der Ölsuche. An diesem Konsortium ist die australische BHP mit 20% beteiligt. Bis April 1984 wurden in den verschiedenen Gebieten insgesamt vier Bohrungen vergeblich vorgenommen. Die Bohrtätigkeit wird jedoch fortgesetzt. (XNA, 18.7.84; NfA, 12.7.84) -lou-

*(38)

Länge der Ölpipelines 11.000 km

Einem Bericht der Zeitung Gongren Ribao zufolge hatte die Volksrepublik Ende 1983 mehr als 11.000 km Pipelines gebaut, die die Kapazität haben, 64,6% des gesamten Öl- und Gas-Outputs zu transportieren. Diese Pipelines, die Chinas wichtige Felder mit den Ölraffinerien, den Chemiebetrieben und Häfen verbinden, haben dazu beigetragen, die Öl- und Gas-Transportkosten beträchtlich zu reduzieren. Vor 1958 wurde dieser Transport ausschließlich durch die Eisenbahn, durch Lastkraftwagen und Schiffe besorgt.

Chinas erste Ölpipeline über eine große Distanz wurde im Jahre 1958 im Karamay-Ölfeld in der nordwestlichen autonomen Region Xinjiang gebaut. 1965 folgte eine Pipeline mit großem Durchmesser im Shengli-Ölfeld, dem zweitgrößten Ölproduzenten der Volksrepublik in der Provinz Shandong. Zwischen 1970 und 1974 wurden acht Pipelines gebaut, im Ölfeld von Zhongyuan in Mittelchina sind drei Pipelines in Bau.

Wie es in der Zeitung heißt, ist der Transport von Öl auf der Schiene 1,6mal und der Straßen-transport 4,6mal so teuer wie der Pipeline-Transport (bezüglich der Investitionskosten).

Um den steigenden Anforderungen der Ölindustrie zu entsprechen, plant die Volksrepublik den Bau neuer Pipelines und die Verbesserung von fünf bereits existierender Pipelines zwischen 1984 und 1990. Zu diesem Zweck sollen moderne ausländische Technologien importiert und mehr Computer eingesetzt werden. 1983 betrug die Produktion von Rohöl 106,07 Mio.t und von Erdgas 12,21 Mrd.cbm. (Gongren Ribao, 23.7.84) -lou-

TAIWAN

*

*

* * * * *

*(39)

11,5% Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 1984

In den ersten sechs Monaten d.J. hat Taiwan laut offiziellen Statistiken eine reale wirtschaftliche Zuwachsrate von 11,5% erzielt. Für das ganze Jahr rechnet das Amt für Budget und Statistiken mit einem realen Wachstum von 9%; ursprünglich war eine Jahreszuwachsrate von 7,5% vorausgesagt worden. Der große Erfolg im ersten sowie der Optimismus für das zweite Halbjahr stützen sich einerseits auf die Expansion der Exporte und auf die Preisstabilität andererseits. Während der Großhandelspreis im

ersten Halbjahr gegenüber dem Vergleichszeitraum des vorigen Jahres nur um 0,9% stieg, ist der Verbraucherpreis sogar um 0,9% gesunken. Der Exportwert lag im gleichen Zeitraum mit 15.048,3 Mio.US\$ um 30% höher als vor einem Jahr. Da die Importe mit einem Volumen im Wert von 11.103,1 Mio.US\$ nur relativ langsam um 16,9% zunahmen, wies die Bilanz wieder einen hohen Aktivsaldo von über 40 Mrd.US\$ auf.

Ferner sind die Exportaufträge im ersten Halbjahr mit einem Gesamtwert von 16.175 Mio.US\$ gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 25,14% gestiegen. Obwohl der Auftragswert im Juni 3,49% oder 100 Mio.US\$ weniger als im Mai betrug, lag er immerhin 27,85% über dem Ergebnis vom gleichen Vorjahresmonat.

Was die Investitionen angeht, haben die Statistiken ebenfalls einen positiven Trend gezeigt. Das Wirtschaftsministerium hat im ersten Halbjahr ausländische Investitionen im Gesamtwert von über 252,7 Mio.US\$ gebilligt; hier wurde eine Zuwachsrate von 60,15% verzeichnet. Außerdem wurden in demselben Zeitraum Lizenzen für 6.522 neue Industrieanlagen erteilt, sie lagen damit um 41,9% über dem Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraums. Die genehmigten Summen für Kapitalausbau in Höhe von 88,8 Mrd.NT\$ (40 NT\$ = 1 US\$) und für neue Kapitalanlagen in Höhe von 14 Mrd.NT\$ haben gegenüber dem Vergleichszeitraum des vorigen Jahres um 129,3% bzw. 58% zugenommen.

Die einzige "Wirtschaftssorge" Taiwans scheint gegenwärtig der Überfluß an Devisen zu sein. Im Vorjahr gab es im Außenhandel einen Exportüberschuß von 5 Mrd.US\$ und in diesem Jahr wird ein noch höherer Aktivsaldo von rund 8 Mrd.US\$ erwartet. Die ungleiche Entwicklung der Ex- und Importe kann einerseits die gegenwärtige Preisstabilität wieder gefährden; andererseits setzen sie Taiwan immer mehr unter Druck, die Liberalisierung der Importe sowie des Devisenmarktes zu beschleunigen. Darüber hinaus ist die verhältnismäßig langsame Steigerung der Importe auch ein Anzeichen für die Verzögerung der gewünschten Wirtschaftsstrukturumwandlung, die im großen Maße die Einfuhr moderner Fabrikanlagen voraussetzt. Daher wird geplant, die Zolltarife weiter zu ermäßigen. Nach den Worten des Finanzministers Lu Ruikang soll der zusätzliche Zollsatz von 10% möglichst noch Mitte oder spätestens Ende 1985 völlig abgeschafft werden (ZYRB, 8.-25.7.84; LHB, 4.-21.7.84). -ni-

*(40)

Neuer Ärger über Geschichtsretusche in japanischer Zeitung

Vor 37 Jahren brach im Juli der chinesisch-japanische Krieg aus. Im gleichen Monat vor zwei Jahren versuchte die japanische Regierung, die damalige Invasion Chinas durch Textveränderung in Schulgeschichtsbüchern zu verharmlosen. Anstelle des Ausdrucks "Shinryaku" (Invasion) z.B. wurde das Wort "Shinshutsu" (Vorrücken) verwendet. Nach scharfen Protesten aus Beijing und Taipei zog Tokyo die Überarbeitung der Geschichte zurück (vgl. dazu C.a., Juli 1982, S.375 ff., Ü 3; Aug. 1982, S.470, Ü 39).

Mitte Juli d.J. veröffentlichte nun die japanische Tageszeitung "Sekai Nippo" über mehrere Tage hinweg einen langen Artikel auf fast ein Drittel des Raums der ersten Seite, in dem das Massaker von Nanjing im Dezember 1937 als unwahr dargestellt wurde. Der Artikel stützt sich hauptsächlich auf ein Buch von Tanaka Masaaki mit dem Titel "Die Erfindung vom Nanking-Massaker". Der Autor betont die Disziplin der japanischen Kaiserarmee und zitiert einen japanischen Augenzeugenbericht, dem zufolge die japanischen Soldaten nach Eroberung der Stadt der Bevölkerung nichts anderes getan hätten als Bonbons unter sie zu verteilen.

Taiwan hat sich über die neue japanische Verdrehung der international unbestrittenen historischen Tatsache sehr geärgert, denn die jetzige Guomindang (Kuomintang)-Regierung in Taiwan, die damals noch Herr über China war, wurde von den Japanern aus Nanjing vertrieben. Nach der Kapitulation Japans hat sie General Tani, der die 6.Division der japanischen Armee zur Eroberung von Nanjing kommandiert hatte, wegen des Holocausts zum Tode verurteilt. Auch zwei japanische Unteroffiziere, die damals wetteifernd Chinesen in der besetzten Stadt getötet hatten, wurden hingerichtet.

Zwar handelte es sich diesmal in dem genannten Zeitungsartikel nicht um die offizielle Meinung der japanischen Regierung, aber "Sekai Nippo" ist die einzige japanische Zeitung, die aufgrund ihres deutlich antikommunistischen Standpunkts in Taiwan vertrieben werden konnte. Da der Chefredakteur des Blattes, Kumitoki Akihiro, die Bitte Taiwans um eine Berichtigung des Artikels ablehnte, wurde die Zeitung jetzt in Taiwan verboten (LHB, 17. u. 20.7.84; ZYRB, 18.7.84; Central News Agency, Taipei, 18. u. 20.7.84). -ni-

*(41)

Eine Serie von Katastrophen in den letzten Monaten

Nach dem traditionellen chinesischen Kalender begann in diesem Jahr eine neue Runde des 60jährigen Zyklus mit der Kombination von 10 Tiangan (himmlischen Stämmen) und 12 Dizhi (Erdzweigen), also das Jahr von Jiazi (Jia ist der erste Tiangan und Zi der erste Dizhi), das nach dem westlichen Kalender am 2. Februar 1984 begann und am 19. Februar 1985 endet. Dies bietet Anlaß für neue Hoffnungen. Obendrein hat man nach dem chinesischen Mondkalender in diesem Jahr die ersten zwei der insgesamt 24 Jieqi (klimatologische Jahreseinteilungen) doppelt: Lichun (Frühlingsanfang) am 3. Januar und am 15. Dezember (am 4. Februar 1984 bzw. 4. Februar 1985 nach dem westlichen Sonnenkalender) sowie Yushui (Regenwasser) am 18. Januar und 30. Dezember (am 19. Februar 1984 bzw. 19. Februar 1985). Dies gilt unter der Bevölkerung als ein Anzeichen für ein gutes und friedliches Jahr. Andererseits ist dieses Jahr nach der Bezeichnung mit den 12 Tiernamen für Geburtsjahrgänge aber ein Jahr der Ratte, das wieder nichts Gutes symbolisiert.

In der Politik war im März die Neuwahl des Staatspräsidenten und im Mai die Umbildung des Exekutiv Yuan (Kabinetts) zu verzeichnen, auch wenn es dabei keine wesentlichen Veränderungen gab. Wirtschaftlich läuft die Konjunktur in diesem Jahr immer noch auf vollen Touren. Doch gleichzeitig hat sich in den letzten Monaten eine Kette von Katastrophen ereignet. Bei einer Explosion an Bord des Frachters "Magonglun" am 29. Februar im Hafen Magong der Insel Penghu (Pescadores) sind 9 Menschen ums Leben gekommen, 3 verschollen und 17 schwer verletzt (ZYRB, 1.3.84). Am 30. März drang ein geisteskranker Mann in ein Klassenzimmer einer Grundschule in Taipei ein und überschüttete die Kinder beim Unterricht mit Säure aus einem Eimer, wobei 39 verletzt wurden. Danach nahm sich der Täter mit einem Obstmesser das Leben (ZYRB, 31.3.84). Am 28. Mai starben 19 Menschen bei einem Feuer in einem Taipeier Hotel, 46 Menschen wurden verletzt (LHB, 29.5.84). Am 3. Juni forderte eine Wasserüberschwemmung in Nordtaiwan 31 Tote und 3 Verletzte; 6 Menschen wurden als verschollen registriert. Noch am gleichen Tag wurden in Taipei 8 Menschen bei einer Gasexplosion in einem Kleidergeschäft getötet und 12 verletzt (ZYRB, 4. u.7.6.84).

Am schlimmsten waren die Katastrophen in zwei Bergwerken im Landkreis Taipei, die mindestens 176 Opfer gefordert haben: 73 starben

nach einer Gasexplosion am 20. Juni in der Kohlenzeche von Haishan und 103 nach einer anderen Gasexplosion am 10. Juli in der Kohlenzeche von Meishan (ZYRB, 11.-15.7.84). Mitte Juli ging eine 54 m hohe Mülldeponie in der Stadt Taipei in Flammen auf. Zwar waren keine Opfer zu beklagen, doch mußten die Einwohner in der Umgebung mehrere Tage lang grillende Hitze, starken Rauch und Geruch erdulden (LHB u. ZYRB, 16.-19.7.84). -ni-

*(42)

Flugzeugentführer auf freiem Fuß

Der 28jährige Mann aus Hongkong, Liang Weiqiang (Leung Wai-keung), der am 20.März d.J. ein Verkehrsflugzeug der British Airways vom Typ Boeing 747 mit 338 Passagieren und 16 Besatzungsmitgliedern an Bord auf dem Weg von Hongkong nach Beijing zur Kursänderung nach Taiwan gezwungen hatte, wurde nach über vier Monate langer Haft vom Amtsgericht der Stadt Taipei gegen eine Kautionshöhe von 200.000 NT\$ (40 NT\$ = 1 US\$) auf freiem Fuß gesetzt. Die Flugzeugentführung war etwas seltsam, denn der Entführer hatte gar keine Waffe bei sich. Nur mit einem Erpressungsbrief brachte er die britische Maschine in seine Gewalt. Auch seine Motive erwiesen sich als ungewöhnlich. Nach seinen Angaben vor Gericht und vor der Presse wollte er als ein Bürger von Hongkong sowie als chinesischer Patriot gegen den Kommunismus demonstrieren und auf die Hongkong-Frage in der Welt aufmerksam machen. Aber neben seiner Ablehnung des Kommunismus in Hongkong hat er in seinem Erpressungsbrief der chinesischen Regierung "vorgeschlagen", eine Hinrichtung von Jiang Qing neu zu überlegen. Für die Freigabe der Maschine forderte er nur, daß die chinesische Regierung Südkorea unter Druck setzen solle, sechs chinesische Bürger, die im Mai vorigen Jahres eine chinesische Verkehrsmaschine nach Seoul entführt hatten und vom südkoreanischen Gericht zu 4-6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, innerhalb einiger Stunden freizulassen und sofort nach Taiwan zu schicken. Ferner ließ er unlogischerweise den Jumbo der British Airways nicht in China, Südkorea oder Hongkong, sondern in Taiwan landen. Auf dem internationalen Chiang-Kai-shek-Flughafen bei Taipei ergab er sich den Sicherheitsbeamten Taiwans, ohne daß seine Bedingungen durch die chinesische und die südkoreanische Regierung erfüllt worden wären.

Liang wurde zwar verhaftet, doch vermied man es wegen seiner politischen Motivation, ihn als Luft-

piraten oder Flugzeugentführer zu bezeichnen, denn die Taipeier Regierung, die einen kompromißlosen antikommunistischen Kurs steuert, betrachtet die genannten sechs chinesischen Flugzeugentführer ebenfalls wegen ihrer politischen Motivation als Helden und verlangt energisch von Seoul, sie zu begnadigen und an Taiwan zu übergeben. Am 26. Juli teilte das koreanische Außenministerium der Botschaft Taiwans in Seoul die Bereitschaft zur Freilassung der sechs Personen mit, und am folgenden Tag wurde auch Liang in Taiwan auf freien Fuß gesetzt. Nach seiner Freilassung veröffentlichte eine Zeitung einen handgeschriebenen Zettel von ihm, in dem er seinen Dank für die allgemeine Sympathie und Unterstützung aussprach. (LHB, 27.-28.7.84; The Korea Herald, Seoul, 28.7.84; vgl. C.a. März 1984, S.13 f., U 42) -ni-

HONGKONG UND MACAU

*

*

* * * * *

*(43)

Vertrag über Schnellstraße zwischen Hongkong und Wirtschaftssonderzonen

Am 26.7.1984 wurde zwischen der Hopewell China Development (Expressway) Company aus Hongkong und der Shenzhen Special Economic Zone Development Corp. ein Vertrag über eine sechsspurige, 30 km lange Schnellstraße abgeschlossen, die Shenzhen mit Hongkong verbinden soll. Diese Schnellstraße ist der erste Teil der geplanten 240 km langen Schnellstraße Shenzhen-Guangzhou-Zhuhai. Die Fertigstellung der 30 km langen Teilstrecke wird die Verbindung zwischen Shenzhen und Hongkong verbessern und wird bereits die Fahrtzeit zwischen den Sonderzonen Shenzhen und Zhuhai um 12 Stunden verringern. Die Projektierungsarbeiten für die Teilstrecke werden in den nächsten Monaten beginnen. Die Teilstrecke wird schätzungsweise 450 Mio. HK\$ kosten, und sie soll im Jahre 1987 fertiggestellt sein. (XNA, 27.7.84) -lou-

*(44)

Aufwind im Außenhandel und in ausländischen Investitionen

Obwohl auf dem Börsenmarkt Hongkongs infolge der unsicheren politischen Zukunft eine langwierige Flaute herrscht und man häufig auch von Kapitalflucht aus Hongkong spricht, florierten die Exporte der Kolonie auf Abruf im ersten Halbjahr 1984, und auch die Ausländer haben in diesem Zeitraum ebenfalls weiter tüchtig investiert. Nach den offiziellen Sta-

tistiken lag der Gesamtausfuhrwert Januar - Juni 1984 mit 99.884 Mio.HK\$ (7,80 HK\$ = 1 US\$) um 49% höher als der im gleichen Vorjahreszeitraum. Mit einem Gesamtwert von 105.557 Mio.HK\$ sind die Importe gegenüber dem 1.Halbjahr 1983 ebenfalls um rund 39% gestiegen. Damit sank der Importüberschuß von 8.940 Mio.HK\$ im ersten Halbjahr 1983 auf 5.673 Mio.HK\$ in den ersten sechs Monaten d.J. Vom Gesamtausfuhrwert entfielen 62.641 Mio.HK\$ auf Direktexporte und 37.243 Mio.HK\$ auf Reexporte, die Zuwachsraten betrug 45,1% bzw. 55,3% (Hongkong Trader, Hongkong, July 1984; CP, 28.7.84).

Laut offiziellen japanischen Statistiken haben japanische Unternehmer von April 1982 bis März 1983 in Hongkong insgesamt 563 Mio.US\$ direkt investiert, was gegenüber dem Vergleichszeitraum vor einem Jahr eine Steigerungsrate von 41% darstellt. In den letzten fünf Jahren sind die japanischen Investitionen ständig gestiegen. Bis Ende März dieses Jahres erreichten Japans Direktinvestitionen in Hongkong einen Wert in Höhe von 2.387 Mio.US\$, die 3,9% der Gesamtinvestitionen Japans in der Welt entsprechen (DGB, 14.7.84).

Die USA sind bislang der größte Investor und Handelspartner von Hongkong, und Hongkong ist hinter Japan auch das größte Investitionszentrum der USA in Asien. Nach Angaben eines hohen Handelsbeamten des US-Generalkonsulats in der britischen Kolonie, Paul Walters, werden die Investitionen der USA in Hongkong auf 4 - 5 Mrd.US\$ geschätzt. Zur Zeit haben 600 - 700 US-Firmen Niederlassungen in der Kronkolonie, von denen viele ihren Aufgabenbereich über Hongkong hinausdehnen und Hongkong als Hauptquartier für die Gesamtregion Asien und Pazifik benutzen. Im letzten Jahr näherte sich der Außenhandel beider Seiten einer Höhe von 9 Mrd.US\$. In den ersten fünf Monaten d.J. sind die Exporte Hongkongs in die USA gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 27% gestiegen, während die Importe aus den USA um 15% zunahmen. 1983 erzielte Hongkong in seinem Außenhandel mit den USA einen Exportüberschuß von 3,8 Mrd.US\$, in den ersten fünf Monaten d.J. waren es 1,8 Mrd.US\$ (DGB, 19.7.84).

Um das Vertrauen Hongkongs in seine Zukunft zu stärken, hat China, das die britische Kolonie 1997 zurücknehmen will, die Investitionen und Handelsbeziehungen mit diesem Territorium in der letzten Zeit besonders intensiv ausgebaut. In einer Rede auf einem Seminar für Industrie und Handel